Rosina Sonnenschmidt

Die Psora - Anfang und Ende einer Krankheit - Band 5

Leseprobe

Die Psora - Anfang und Ende einer Krankheit - Band 5

von Rosina Sonnenschmidt

Herausgeber: Narayana Verlag



Im Narayana Webshop finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Copyright:
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
https://www.narayana-verlag.de

Narayana Verlag ist ein Verlag für Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise. Wir publizieren Werke von hochkarätigen innovativen Autoren wie Rosina Sonnenschmidt, Rajan Sankaran, George Vithoulkas, Douglas M. Borland, Jan Scholten, Frans Kusse, Massimo Mangialavori, Kate Birch, Vaikunthanath Das Kaviraj, Sandra Perko, Ulrich Welte, Patricia Le Roux, Samuel Hahnemann, Mohinder Singh Jus, Dinesh Chauhan.

Narayana Verlag veranstaltet Homöopathie Seminare. Weltweit bekannte Referenten wie Rosina Sonnenschmidt, Massimo Mangialavori, Jan Scholten, Rajan Sankaran & Louis Klein begeistern bis zu 300 Teilnehmer

Inhaltsverzeichnis

Zur Schriftenreihe allgemein 4

1. Das Verbote-Bewusstsein in der Homöopathie 8

2. Hahnemann und der Kaffee 16

3. Erkenntnisse der Miasmenlehre 26

4. Du wirst, was du denkst, fühlst und tust 30

5. Die Modalitäten – Wegweiser der Miasmatik 34

6. Einführung in die Miasmatik allgemein 42

7. Das psorische Wesen 48

7.1 Faulheit und Bequemlichkeit 51

7.2 Feigheit 52

7.3 Reizung 52

7.4 Wollust 53

7.5 Schamlosigkeit 55

7.6 Habgier 56

7.7 Neid 59

8. Vorbeugen ist besser als heilen 66

9. Der psorische Mut zur Einfachheit 72

9.1 Voraussetzungen für die Einfachheit 83

9.1.1 Das Wahrnehmen der Potenziale 83

9.1.2 Bronchitis 85

9.1.3 Prostatakarzinom 86

9.2 Intuition und Kreativität 87

9.3 Die Pause 89

9.3.1 Die Übung „Innehalten“ 92

10. Von der Scheinheilung zur Heilung 94

10.1 Ein Musiker mit Prostatakarzinom 99

10.2 Die „Power“ der niedrigen Potenz 102

10.3 Reinfall in die Scheinheilung 106

11. Heilungshindernisse aus miasmatischer Sicht 110

11.1 Verlust und Gewinn von Lebensrhythmus 116

11.1.1 Rhythmus in Sprache und Bewegung 118

12. Der angeborene Schwachpunkt und seine Lösung 122
12.1 Die psorische Haut 126

13. Heilungsberichte 130

13.1 Heidi Czech, Heilpraktikerin 133
1. Luca mit Neurodermitis 133
2. Periorale Dermatitis 135
3. Schwangerschaftswunsch, Mamma-CA 140

13.2 Katharina Beiersdörfer, Heilpraktikerin 147
Michi, Haarwurzel-Pilzbefall 147

13.3 Frauke Hammer, Heilpraktikerin 150
1. Psoriasis und Haarausfall 150
2. Hashimoto-Syndrom 152
3. Rezidivierende obstruktive Bronchitis 156

13.4 Martina Henkelmann, Heilpraktikerin 158
1. Fibroadenome in der Brust 158
2. Katze „Banneux“ 162
3. Katze „Keiko“ 163

13.5 Diana Domokos, Praktische Tierärztin 168
1. Rottweiler-Mischling „Diego“ 168
2. Französische Bulldogge „Selma“ 172
3. Kelpie „Tess“ 177
4. Australian Kelpie „E.T.“ 188
5. Collie „Penny“ 189

13.6 Angela Kehl, Heilpraktikerin 191
1. Brustkrebs 191
2. Glaukom und Hypertonie 197

13.7 Gisela Will-Jung, Heilpraktikerin 204
1. Diabetes mellitus 204
2. Mukoviszidose 205

13.8 Rosina Sonnenschmidt, Heilpraktikerin 210
Spirituelle Depression 210
1. Diabetes mellitus, Migräne 218
2. Depression 220
3. Schlafstörungen, depressive Verstimmung 221

Schlussworte	223
Anhang	224
Literaturliste der Autorin	226
Sekundärliteratur	227
Vita der Autorin	228
Naturhausprodukte	229
Bezugsquellen	230
Abbildungsverzeichnis und Tabellen	231
Arzneimittelverzeichnis	231
Stichwortverzeichnis	233

Dieser letzte Band der Schriftenreihe „Miasmatische Heilkunst“ endet mit der Psora dort, wo die homöopathischen Ausbildungen meistens anfangen, sofern die Miasmatik überhaupt integriert wird. Laut Samuel Hahnemann ist die Psora die „Mutter“, also die Basis chronischer Krankheiten und bedeutet die Schwäche aller Lebensfunktionen. Ich füge hinzu, sie ist auch der „Vater“, weil wir dank des psychosozialen Fortschritts nicht mehr im patriarchalen Zeitalter des 18. und 19. Jahrhunderts leben und ohne Zeugung kein Leben möglich ist. Die Schwäche der Psora ist zwar oberflächlich, aber höchst wirksam, so dass verständlich ist, warum man nach dem Studium der Psora bereits erschöpft ist. Es bleibt kaum noch Energie übrig, sich mit den destruktiven Miasmen, den eigentlichen Energieräubern, zu befassen. Das gleiche Problem taucht auf, wenn man in der miasmatischen Therapie in der Psora beginnt und in Kauf nimmt, dass es dem chronisch Kranken immer schlechter geht, weil die tiefer liegenden Schichten aktiv werden. Indem man in der Homöopathie von der Psora aus denkt, hat sich auch der Begriff der Verschlimmerung eingebürgert. Das muss aber durchaus nicht sein!

Darum beginnen wir in der ganzheitlich-miasmatischen Therapie nicht in der Psora, sondern in der jeweils angezeigten tieferen oder der tiefsten Schicht des Krankheitsgeschehens. Dadurch verlaufen die Heilungsprozesse milder, intensiver und zeitlich ökonomischer. Es wird auf allen Körper-Geist-Ebenen gleichzeitig angesetzt und das bedeutet für einen Schwerkranken ein hohes Maß an aktiver Mitarbeit. Da unsere miasmatisch therapierten Patienten von Anfang an über den Zusammenhang Organmanifestation – Konflikt aufgeklärt werden, steht auch die Lösung des Konflikts an, die bekanntlich den größten Zeitraum in der Sykose in Anspruch nimmt. Wie die Praxiserfahrung lehrt, sind die passenden homöopathischen Arzneien die besten „energetischen Erinnerer“, um zu zeigen, wie das Energiesystem eines Patienten gemeint ist, und sie wirken aufgrund ihres Geistwesens auf Physis und Psyche. Aber das kann gerade bei komplexen und komplizierten und destruktiven Krankheiten lange dauern, wenn man nur auf die Wirkung der homöopathischen Mittel setzt und den Patienten sich und seinen Gewohnheiten überlässt. Diese Art der homöopathischen Therapie führt in den meisten Fällen zu endlosen Geschichten, so dass wir Patienten erleben, die seit Jahren und Jahrzehnten in Behandlung sind und von ihr abhängig werden. Doch ein Heilungsprozess funktioniert wie ein Satz: Subjekt – Prädikat – Objekt oder wie eine Geschichte: Anfang – Drama – Ende. Satz und Geschichte können erweitert und ausgeschmückt werden, aber wenn sie für den Hörer oder Leser verständlich sein sollen, darf der Überblick nicht verloren gehen. Ein Heilungsprozess hat eine gesunde Spannung, ganz so wie eine gute Geschichte. Das heißt, das Ende darf sich nicht in die Unendlichkeit hinein verflüchtigen. In der Therapie hat sich erwiesen, dass die Rhythmisierung insofern das A und O in jeder Hinsicht ist, als im großen zeitlichen Maßstab die Behandlungsdauer, die Beachtung der Jahreszeiten, im kleinen

Maßstab das Finden des eigenen Lebensrhythmus und die Beachtung des Tagesrhythmus im Heilungsprozess eine Rolle spielen. Eine permanente Therapie ist die Botschaft: „Du kannst das nicht alleine“ und entmündigt das Energiesystem des Patienten. Eine rhythmisierte Therapie mit Pausen ist die Botschaft: „Du kannst das jetzt alleine!“ Bei den modernen destruktiven Krankheiten müssen wir oft von längeren Behandlungen ausgehen. Aber das Energiesystem des Patienten ermüdet selbst bei besten Heilungsimpulsen und reagiert viel intensiver, wenn nach einigen Monaten eine Pause eingelegt wird. Oft macht der Patient ausgerechnet in der Pause die größten Heilungsschritte. Auf die Bedeutung des Rhythmus gehe ich später noch ausführlicher ein.

Das Thema des Buches ist die Psora, also die leichteste Ebene des Krankwerdens, also akute Symptome einerseits und andererseits das Sprungbrett für chronische Geschehen, die heute gang und gäbe sind. Aber diese Krankheitsbilder sind nicht mehr psorischer Natur. Heute ist kaum noch jemand, auch kaum noch ein Kind psorisch krank. Was einst die Regel war, als der Impfwahn und die Arzneikrankheit durch permanenten Medikamentenkonsum plus Umweltbelastungen noch nicht das volle Ausmaß erreicht hatten, das ist heute die Ausnahme. In einem Wort: Die Psora ist heute der unbemerkte Anfang von Krankheiten, während schwerer wiegende Miasmen die Oberhand gewonnen haben. Syphilitische und karzinogene Krankheiten sind heute an der Tagesordnung. Dies ist so weit fortgeschritten, dass namhafte Homöopathen bezweifeln, dass diese destruktiven Krankheiten mit Homöopathie erfolgreich therapiert werden können! Es müsste genauer heißen: Sie können nicht mit dem Ausschließlichkeitsanspruch „die Globuli müssen alles bringen/verändern/ausheilen“ therapiert werden oder zumindest nur in seltenen Fällen. Was heute klar auf der Hand liegt, ist die Notwendigkeit eines ganzheitlichen Therapiekonzepts.

Der Begriff „Ganzheitlichkeit“ wird inflatorisch benutzt. Aber ein paar Kügelchen zu verordnen, zeugt noch nicht von einer ganzheitlichen Behandlung, selbst wenn man 100 Symptome zwecks Findens des Similes gesammelt hat. Nicht die Quantität, sondern die Effektivität und die Qualität sind entscheidend. Wenn es sich um psychosomatische Krankheiten handelt, funktioniert oft nur die Gabe eines Mittels. Diese Beispiele nötigen uns immer wieder Bewunderung über die Wirksamkeit homöopathischer Arzneien ab. Sobald aber dramatische Schäden im Organsystem auftauchen, die Symptome eine destruktive Rasanz annehmen, stoßen wir mit der Konstitutionstherapie, auch mit der Organotropie an Grenzen, weil diese Arzneiverordnung an die Vorstellung geknüpft ist, mit einem Mittel die ganze Krankheit heilen zu können. Heute ist das ein frommer Wunsch, das Festhalten an einem Glaubenssatz bis hin zu einer sykotischen Fixierung, die blind und taub macht für die dramatischen Verschlechterungen beim Patienten. Die Wahnidee, ein Simile müsse es bringen, weil es sich durch sachgemäße Repertorisation ergeben hat, geht oft an der Realität der Krankheitssituation vorbei. Wahnideen entstehen durch

Da in der Psora alle Krankheiten ihren Anfang nehmen, ist in ihr eine Umkehr im Denken und Handeln noch leicht möglich. Man kann zur Einsicht kommen und das lassen, was einem nicht guttut. Auch die Erfahrung anderer kann hilfreich sein, das tiefere Eindringen einer Krankheit noch in der psorischen Schwäche abzufangen. Darum ist es ratsam, den Zusammenhang zwischen Geist und physischer Manifestation etwas ausführlicher zu betrachten. Seit ich die Vorträge des Physikers Dr. Johannes Landgraf hörte, bin ich fasziniert von der „Physik der lebendigen Systeme", die anschaulich genau diesen Punkt erklärt.

Durch Denken erschaffen wir Potenzialräume. Sie entstehen durch Rituale und Wiederholungen der als richtig und wichtig empfundenen Überlegungen in bestimmten Lebenssituationen. Doch stehen wir hier an einem Scheidewege: Höre ich primär auf meine innere Stimme, würdige ich zuallererst meine eigenen Erfahrungen? Oder misstraue ich mir selbst und folge lieber vorgedachten Meinungen, Urteilen, Erfahrungen anderer Menschen, die ich als Autorität erachte? „Du wirst, was du denkst" ist keine leere Phrase, sondern eine weise Erkenntnis. Wenn ein mentaler Potenzialraum voll ist, tritt ein Naturgesetz in Kraft, nämlich die Manifestation, die Verwirklichung dessen, was sich in den gleichgeschalteten Köpfen angehäuft hat. Es begegnet und widerfährt mir genau das, was ich mental und emotional genährt habe. Wenn viele Menschen so denken wie ich, weil sie sich selbst nicht (mehr) vertrauen, entsteht ein morphogenetisches Feld und das reagiert bekanntlich gemäß den Denk- und Verhaltensmustern. So entstehen Meinungen und Vorurteile.

Bis ein Miasma im Sinne einer kollektiven krankmachenden Verhaltensweise geboren wird, vergehen Jahrzehnte und Jahrhunderte. Man könnte sagen: die menschlichen Untugenden wie Hass, Neid, Habgier suchen sich immer neue Manifestationsvarianten im Laufe der Menschheitsgeschichte und manifestieren sich in entsprechenden kollektiven, seuchenartigen Krankheiten. Die Seuche selbst ist nicht das Miasma, sondern gebündelter, fokussierter Ausdruck des jeweiligen Zeitgeistes. Er ist es, der die passende Seuche ruft! Das Miasma also ist der Zeitgeist, der sich bündelt in einer passenden Krankheit.

Doch müssen wir uns die Frage stellen: Da die Menschheit in keinem Zeitalter ausgestorben ist, weder durch die Pest-, Cholera- und Syphilisepidemien, welche Kräfte walten in einem Miasma sonst noch? Was bedeutet die positive Seite eines Miasmas? Welche Werte hält es parat, um heil und ganz zu werden zu helfen, kollektiv wie individuell? Die Antworten darauf werden in der Homöopathie zu selten gegeben. Von dem Naturgesetz der Polarität sind die Miasmen nicht ausgeschlossen. Wir können den Lebensweg auch ändern, wenn wir den Blick auf die positiven Seiten in uns Menschen lenken. Die Praxis beweist ja, dass ein miasmatisch geheilter Mensch spezielle Qualitäten ausstrahlt und die positiven Kräfte seiner Veranlagung verwirklichen kann. In jedem abgeschlossenen Heilungsprozess einer chro-

nischen Krankheit kehrt das Miasma in seinen Latenzzustand zurück. Doch dadurch werden andere Kräfte frei, die zu derselben miasmatischen Basis gehören.

Wir können umdenken, neue emotionale Erfahrungen zulassen und uns anders verhalten. Das ist tröstlich und die Basis von Heilung. Abzuirren ist nicht tragisch. Nicht mehr zu sich und seinen positiven Potenzialen zurückzufinden, ist die Tragödie. An dieser Nahtstelle sind wir als Therapeuten gefragt, indem wir den Patienten auf seinem Weg begleiten. Es ist klar, dass die Qualität der Begleitung von unserem eigenen Bewusstsein abhängt. Wenn ich selber von zahllosen Ängsten und Glaubenssätzen vernagelt bin, springen diese Energien auf den Patienten über, da das morphogenetische Feld Therapeut – Patient auf Resonanz beruht. Der Volksmund sagt: „Gleich und Gleich gesellt sich gern." Aufgrund von Erfahrung sage ich: Je unähnlicher ich den krankmachenden Phänomenen des Patienten bin, je mehr ich in mir ruhe und mich auf meine Wahrnehmung zu verlassen lerne, umso anziehender ist das für den Patienten, denn auch das sagt der Volksmund: „Gegensätze ziehen sich an." Beides kann heilsam sein, beides auch destruktiv werden. Eine therapeutische Begleitung ist daher so gut und so erfolgreich, wie ich mir selbst vertraue. Das schließt nicht aus, dass ich mich irre. Das ist ein wichtiger Punkt, um mehr Erfolg zu haben. Obgleich das paradox klingt, ist die Akzeptanz von Fehlern und Versagen der Schlüssel zu mehr Perfektion. Das weiß jeder Künstler. Da die Schönen Künste und die Heilkünste tragende Säulen einer Kultur sind, gehorchen sie auch den gleichen Gesetzmäßigkeiten.

Diese Gedankengänge sind der Hauptteil meiner miasmatischen Schulung von Therapeuten. Wenn das ins Bewusstsein dringt, ist der Weg frei zu eigener Kreativität, Kompetenz und potenzialorientierter Sicht.



Das psorische Wesen

So wie dieses Miasma die gesamte Oberfläche eines Menschen, also die Haut und als nächste Schicht die Schleimhäute affiziert, gilt das auch für viele Aspekte der psychisch-mentalen Ebene, so dass man das Gefühl hat, der ganze Mensch sei irgendwie aus dem Lot geraten. Beziehungsprobleme, Reizungen, Unlust und Widerspenstigkeit sind psorische Anzeichen, die vorübergehend sein können. Aus ihnen können aber auch regelrechte Untugenden entstehen wie Neid, Raffgier, Untreue und unmoralisches Verhalten.

Auf einen einfachen Nenner gebracht, äußert sich die Psora durch

- Schwäche
- Faulheit, Bequemlichkeit
- Feigheit
- Reizung
- Wollust
- Schamlosigkeit
- Habgier
- Neid

Die Schwäche kann durch ein phlegmatisches Wesen gesteuert werden, aber auch durch eine momentane Lebenslage der Überarbeitung. Ihr gegenüber steht die weise Erkenntnis: In der Ruhe liegt die Kraft. Aus der Ruhe oder Pause heraus entsteht schöpferische Kraft und Leistungsfähigkeit. „Bloß nicht schwach werden“ oder „Bloß keine Schwäche zeigen“ wird in unserem betriebsamen Verhaltensmodus als „Blöße“ verbucht. Folglich will keiner schwach werden. Wir sehen aber ein Heer geschwächter Menschen vor uns und sind selbst keine Ausnahme davon, dass wir ständig schwach werden, wenn es um gesunde Ernährung, um Genussmittel, um Besitz, Geldanhäufen oder Karriere geht, indem wir etwas um jeden Preis anstreben. Auch das ist paradox. Wir werden schwach durch Verausgabung = Arbeit, Arbeit und noch mal Arbeit.

Der schwächlich gebaute Psoriker mit hängenden Schultern, Glotzaugen, Vogelprofil, blass und sich schlurfenden Schrittes durchs Leben bewegend, ist ausgestorben. Selbst der widerspenstige Schüler, der ungewaschen in die Praxis tritt und umgehend alles durch Popcorn versaut, Cola verspritzt und den Hosenstall offen stehen hat, ist zur Comic-Figur geworden. Auch der Erwachsene im „Pennerlook“, ungekämmt, verlottert, nach uraltem Schweiß stinkend – wann haben wir zuletzt solch eine Psora in Menschengestalt in unserer Praxis erlebt? Die Schwäche zeigt sich heute kaum noch in psorischer Gestalt, sondern in schneller Erschöpfung, Fantasielosigkeit und permanenter Unlust, etwas zu tun. Damit gerät die Psora an die Grenze der Sykose, denn man darf ja heute keine Schwäche zeigen, sondern muss immer eine glatte Fassade nach außen wahren, immer fit sein, so tun als ob. Und das ist bereits sykotischer Natur. Assoziierte man früher die Psora mit Faulheit, Nichtsnutzigkeit, so muss man heute den Menschen wieder die Faulheit im Sinne von „mal nichts tun, mal Pause machen“ beibringen. Die heutige Schwäche geschieht mitnichten durch Nichtstun, sondern durch ständigen Aktionismus.

Die psorische Schwäche ist eine oberflächliche Erscheinung, die zumindest heute

dazu aufruft: Mach mal Pause. Hören wir darauf, schwindet die Schwäche, denn in der Ruhe liegt die Kraft für neue Aktivität. Die geheilte Psora zeigt sich beim Patienten in einem gesunden Lebensrhythmus und in der Fähigkeit, sich Schwäche und Schwächen einzugestehen. Es liegt nichts Verwerfliches darin, mal schwach zu werden, sich das einzugestehen und es andere merken zu lassen.

7.1 Faulheit und Bequemlichkeit

Frage: Wer getraut sich heute noch faul zu sein?

In der Praxis erleben wir die überarbeiteten, dem Leistungszwang und Perfektionismus verfallenen Menschen, die rastlos dem nächstmöglichen Kollaps entgegeneilen. Heute ist es so, dass wir den Menschen wieder den Müßiggang, die Pause, die gesunde Faulheit beibringen müssen. Faulheit als Therapieimpuls – wer hätte das im 18. und 19. Jahrhundert geahnt?!

Gotthold Ephraim Lessing dichtete vergnügt (Joseph Haydn vertonte das Gedicht, auf ebenso amüsante Weise):

Lob der Faulheit

Faulheit, jetzo will ich dir
Auch ein kleines Loblied bringen. –
O – – wie – – sau – – er – – wird es mir, – –
Dich – – nach Würden – – zu besingen!
Doch, ich will mein Bestes tun,
Nach der Arbeit ist gut ruhn.

Höchstes Gut! wer dich nur hat,
Dessen ungestörtes Leben – –
Ach! – – ich – – gähn› – – ich – – werde matt – –
Nun – – so – – magst du – – mirs vergeben,
Daß ich dich nicht singen kann;
Du verhinderst mich ja dran.

Schöner könnte man das Ziel einer ganzheitlichen Behandlung und das positive Wesen der Psora nicht ausdrücken.

Dieses Lied war in den frühen 70-iger Jahren Teil der Prüfung im Gesangsfach. Warum? Die Prüfer wollten hören und sehen, ob der Sänger den Text überzeugend darstellen kann bei einem ganz einfachen Lied. Das fiel den meisten schwer, mir erfreulicherweise dank meines starken Humorgens nicht, so dass die Prüfer in schallendes Gelächter ausbrachen, als ich ermattet auf den nächsten Stuhl sank. Diese Erfahrung war auch für mich wegweisend in meinem Leben, dass permanenter Aktionismus schnurgerade in die Krankheit führt.

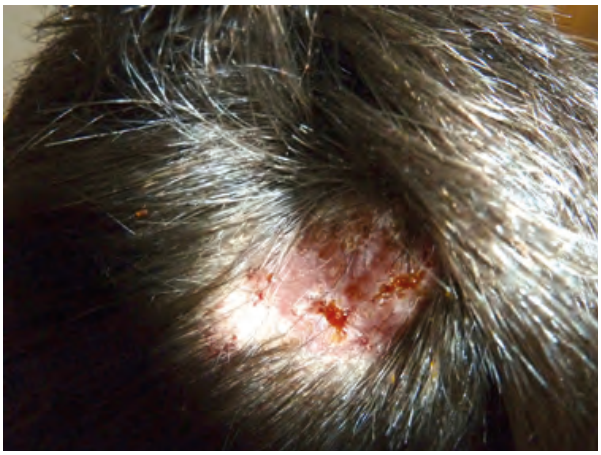
In der Homöopathie wird bei der Psora meistens die Faulheit als Keynote genannt. In der Faulheit stecken aber als positive Seite die Muße, die Pause, die erst einen Lebensrhythmus ausmachen. Die negative Seite ist offenbar und allenthalben zu beobachten: die Bequemlichkeit, sich mit Anforderungen, Konflikten und Krisen auseinanderzusetzen. Etwas „auf die lange Bank schieben“ ist zu Beginn noch psorisch. Wird dies aber zu einem Verhaltensmuster, sinkt diese Haltung in die Sykose. Was da vor einem hergeschoben wird, verliert sich aber nicht, sondern verwandelt sich in schleichende Unterdrückung, bis scheinbar das Problem verschwunden ist. Im Zuge der vielen Vermeidungstaktiken entwickelt sich schließlich eine Opferhal-

13.2 Katharina Beiersdörfer, Heilpraktikerin

Michi, Haarwurzel-Pilzbefall nahe am Hinterkopfwirbel mit kreisrundem Haarausfall, eitrig, entzündet, furunkulös, schmerzhaft

Mittelfolge

SYPHILINUM + Calcium muriaticum, MEDORRHINUM + THUJA, Solidago canadensis D6, THUJA + NUX VOMICA, Falco tinnunculus D12, LYCOPODIUM + Agar Agar, Aqua marina + LYCOPODIUM, AFA-Algen als Nahrungsergänzung, Astacus + SCROPHULARIA NODOSA, TUBERCULINUM + PHOSPHORUS, SULFUR



Kopfwunde zu Behandlungsbeginn

Vorgeschichte

Michi, 9 Jahre, ist seit kurzem in einer Montessori-Privatschule, weil er von der Lehrperson an der Staatsschule als sozial nicht tragbar eingestuft wurde. In der neuen Schule ist er glücklich. Allerdings ist er jetzt den ganzen Tag außer Haus und hat einen Schulweg zu bewältigen, der mit Fahrrad, Eisenbahn und Postauto je über eine Stunde dauert.

Nach der Geburt im Geburtshaus hatte er eine Bauchnabel-Entzündung mit Aufenthalt im Kinderspital von 14 Tagen, später auch eine Windel-Dermatitis. Er wurde sieben Monate gestillt. Mit vier Monaten stürzte er von der Treppe auf einen Betonboden und wurde von einem Bruder bewusstlos aufgefunden, Schädelbruch seitlich auf beiden Seiten, mit einem Kinderspital-Aufenthalt von sieben Tagen. Er ist stark mit der Mutter verbunden. Hat von klein auf immer wieder Erkältungen, Fieber, Mittelohrentzündungen und bei jedem Wachstumsschub und bei Zahnwechsel Kopfschmerzen (Bruchnarben am Schädel), die ich jeweils mit der craniosviszeralen Osteopathie behandle.

Michi ist sehr aktiv, ist viel draußen im Freien. Er hat seit der Waldspielgruppe einen guten Freund, mit dem er weiter Kontakt hat, obwohl jetzt beide an unterschiedlichen Schulen sind.

Für Schule und Aufgaben hat er nicht wirklich viel Zeit.

Michi kam mit seiner Mutter aufgrund des Furunkels am Kopf in die Praxis, kurz nach der Abklärung im Kinderspital. Medizinisch bekam er Antibiotika und Antipilzmittel, um zu verhindern, dass sich die Haarwurzeln zerstören, was kaum aufzuhalten wäre, so die Diagnose.

Familienanamnese

Drei ältere Brüder und die Mutter haben häufig Erkältungen und Grippe mit Fieber. Michi, ein weiterer Bruder und der Großvater mütterlicherseits haben eine Grün-Rot-Farbenblindheit. Der Vater hatte häufig Unfälle, sowohl als Kind und Jugendlicher als auch als Erwachsener. Er

ist selten krank. Bei den Vorfahren kommt Tuberkulose, Tumor und Leukämie vor. In den Vor-Generationen kommen Todesfälle im Kindes- und Jugendalter vor.

Miasmatische Anamnese

Die syphilitische Ebene ist aktiv, denn bildlich gesprochen stürzt die Psora über die Skrofulose in den Keller. Real stürzte Michi mit vier Monaten eine Treppe auf den Kellerboden hinunter. Entzündung und Ausfall der Haare sagen aus: Ausgrenzung aus der vertrauten Klasse, dem vertrauten Schulweg, seiner vertrauten Umgebung.

Erste Verordnung für vier Wochen

Zu den schulmedizinischen Mitteln kommen hinzu:

Penimykin D6 + Mucomykin D6, dazu Silicea D6 und Kalium mur. D6, diese im täglichen Wechsel jeweils in die Trinkflasche gefüllt und über den Tag getrunken.

Phytotherapeutisch: Morgens und abends Kräuterpillen zur Blutreinigung und Lymphunterstützung. Zur Haarwäsche wurde EM-Shampoo (effektive Mikroorganismen) benutzt.

Reaktionen

Die Fläche wurde nicht größer und spannte etwas weniger. Die Stelle juckt weniger. Das EM-Shampoo mag Michi, weil es nicht brennt und nicht stinkt. Der Darm arbeitet besser (Kräuterpillen).

Zweite Verordnung

Beginn der eigentlichen miasmatischen Behandlung auf der syphilitischen Ebene:

SYPHILINUM + Calcium muriaticum C30 in der Plusmethode

Reaktionen

Die Kopfhaut öffnete sich, wölbte sich nach außen und eitrige dünne Flüssigkeit trat aus. Das allgemeine Befinden ist laut Aussage der Mutter besser.

Das sagt mir, dass der Übergang von der syphilitischen Ebene zur Sykose stattfindet.

Dritte Verordnung

MEDORRHINUM + ***THUJA*** in der Plusmethode

Dazu organotrop Solidago canadensis D6 zur Unterstützung der Nieren und Nebennieren und der Ich-Kraft. Für Michi ist es sein Goldmittel, er kennt die Pflanze in ihrer Stattlichkeit mit den goldenen Blütenbögen.

Reaktionen

Der Furunkel wurde nochmals offener und eine gelbe, stinkende, dickliche Masse floss heraus.

Viel Ausfluss auch aus der Nase und den Augen

Michi erzählt, dass er während der Schule aus Streitereien aussteigen konnte.

Er hatte keine Kopfschmerzen mehr in dieser Zeit.

Das sagt mir, dass die Sykose erreicht ist.

Vierte Verordnung

THUJA + NUX VOMICA in der Plusmethode. Falco tinnunculus D12 als Krafttier-Mittel in der Hosentasche und in großer Bedrängnis auch innerlich. Michi kennt

Arzneimittelverzeichnis

A

Aceticum acidum 187
Acidum lacticum 184
Acidum muriaticum 107
Acidum nitricum 101, 165, 173
Acidum phosphoricum 103, 176, 182, 185
Aconitum 135, 206
Agaricus 120
Anacardium 141, 142
Antimonium tartaricum 166
Apis 180
Aqua marina 187
Aranea diadema 40
Argentum metallicum 39
Argentum nitricum 204
Arnica 141, 191
Arsenicum 203
Arsenicum album 100, 141, 156, 191, 192, 197, 202
Arsenicum iodatum 206
Astacus 115, 147, 149, 152, 154
Aurum 158, 161

B

Bacillinum 107, 209
Bambusa 161
Belladonna 166
Bovista 39
Bryonia 39, 174

C

Caesium metallicum 153
Calcium carbonicum 103, 135, 171, 181, 183, 188
Calcium iodatum 155
Calcium muriaticum 147, 148
Calcium phosphoricum 157
Calcium sulfuricum 208
Calendula 179
Carcinosinum 106, 134, 141, 143, 153, 159, 169, 175, 176, 191, 193, 195, 207, 219
Carduus marianus 138, 164, 197, 200
Causticum 137, 159, 174, 176
Chelidonium 138
Cinis ligni 160
Colchicum 39
Colocynthis 39, 40
Conium 100, 141, 144, 145
Cortisonum 171, 207

E

Echinacea 169
Euphrasia 186

F

Fagopyrum 40
Ferrum iodatum 155
Ferrum metallicum 139

G

Glonoinum 105
Gratiola 40

H

Hepar sulfuris 182
Hypericum 100, 175, 176

K

Kalium bichromicum 207
Kalium carbonicum 137
Kalium chloratum 208
Kalium muriaticum 148
Kalium sulfuricum 208

L

Lac acidum 188
Lachesis 106, 144, 174, 197, 198
Lanthanum metallicum 154
Luesinum 106, 134, 169, 173, 179

Lutum felkeanum 160
Lycopodium 100, 101, 106, 107, 150, 157, 159, 160, 174, 180, 181, 191, 196

M

Magnesium phosphoricum 39
Manganum sulfuricum 175
Medorrhinum 100, 106, 134, 140, 141, 145, 147, 148, 150, 151, 155, 157, 160, 173, 179, 183, 189, 191, 195
Mercurius 134, 143, 165, 169, 173, 189, 206
Mercurius solubilis 101, 141
Mezereum 150, 151
Mucomykin 148

N

Naja naja 161
Natrium 145
Natrium muriaticum 100, 134, 135, 140, 141, 153
Nitricum acidum 150, 151, 159, 170, 171, 176, 191, 192
Nux vomica 141, 149, 174, 197, 201, 207
Nux-vomica 140

P

Penicillinum 170
Penimykin 148
Phosphor 107, 185
Phosphoricum acidum 197, 203
Phosphorus 188
Podophyllum 166
Proteus 173, 180
Psorinum 182, 187
Pulsatilla 140, 161, 180, 188, 191, 195, 207, 208

Q

Quetzal 219, 220, 222

R

Rhus toxicodendron 138, 160, 176

S

Saccharum raffinatum 100
Sepia 137, 144, 183, 184
Silicea 148, 171, 174, 179, 181, 182, 183, 186, 187, 205, 208
Staphisagria 191
Staphylococcinum 179
Sulfur 101, 105, 135, 138, 141, 146, 150, 155, 157, 161, 162, 171, 177, 183, 186, 187, 188, 190, 191, 196, 197, 203
Sycoccus Co 153
Sycotic Co 174
Syphilinum 147, 148, 189, 197, 199, 200

T

Thuja 101, 102, 103, 106, 134, 140, 141, 145, 147, 148, 149, 150, 151, 154, 155, 157, 160, 162, 166, 174, 179, 183, 189, 197, 201, 207, 219
Trillium 39
Tuberculinum 135, 176, 185
Tuberkulinum 106, 209

V

Veratrum viride 221

W

Weißkopfadler 220

Z

Zincum metallicum 134

Rosina Sonnenschmidt

Die Psora - Anfang und Ende einer Krankheit - Band 5

Schriftenreihe Miasmatische Heilkunst Band 5

246 Seiten, geb.
erscheint 2023

Jetzt kaufen



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise www.narayana-verlag.de